

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag s.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 74

Dienstag, 3. Juli 1900

39. Jahrgang

Die Lage in China.

Hochernste Nachrichten kommen aus China. Der deutsche Gesandte Freiherr v. Ketteler fiel am 18. Juni auf dem Ritte über die Gesandtenstraße nach dem Tschung-li-Namen, bei dem er Vorstellungen erheben wollte, als Opfer der Fanatiker. Chinesische Soldaten und Boyer umringten ihn. Man riß ihn vom Pferde, erschlug ihn und schlug seinen Leichnam mit Schwertern in Stücke. Ein Dolmetsch, der ihn begleitete, wurde tödtlich verletzt. Sodann wurden die deutsche und sechs andere Gesandtschaften überfallen und eingesperrt. Viele Personen der chinesischen Dienerschaft der Gesandten wurden ermordet und die Leichen in das Feuer geworfen. Man kann nur Vermuthungen darüber aufstellen, welche drei Gesandtschaften verschont geblieben sind. Sicher scheint, daß auch die österreichische Gesandtschaft zerstückt wurde. Es heißt, alle Gesandten und ihr Personale finden auf der englischen Gesandtschaft, die von einem starken Mauerwerk umgeben ist, Zuflucht. Weiter erhielten französische Priester in Peking einen Bericht, daß das Hin Schlachten der Fremden in Peking seit dem 20. Juni allgemein ist. Diese Nachrichten kommen von den französischen Priestern in Peking, die den sterbenden Fremden die letzte Segnung geben.

Wenn auch die übrigen Meldungen nicht die volle Bestätigung erhalten sollten, genügt die Thatsache der Ermordung des Gesandten Ketteler, um die chinesische Regierung außerhalb des Völkerrechtes zu stellen und danach zu behandeln. Der Repräsentant eines der mächtigsten Staaten, eine unverletzliche Person, wurde unter den Augen der chinesischen Regierung hingeschlachtet und auf bestialische Weise zerstückelt. Natürlicherweise sieht

man nun in erster Linie mit großer Spannung jenen Maßnahmen entgegen, die seitens der deutschen Reichsregierung zur Sühne der frevlen That und zur Sicherung des Lebens und Eigenthums aller in China weilenden deutschen Unterthanen ergriffen werden. So besonnen und von friedlichen Tendenzen geleitet auch Kaiser Wilhelm ist, wird er zweifelsohne nichts unterlassen, die Ehre und Würde des deutschen Namens zu sichern, sowie die Sicherung der Handelsinteressen gebieterisch zu fordern und schon liegt die Meldung vor, daß er infolge des traurigen Ereignisses seine geplante Nordlandreise aufgegeben und alle Fäden zur Leitung der Repressivmaßregeln in seine Hand genommen hat. Auch hier wurde die Uneinigkeit und die Unterschätzung des Ernstes der Lage zum Verhängnis und selbst die eindringlichen Forderungen der Geschäftsträger blieben allzulange unberücksichtigt, bis die Bewegung eine zu bedeutende Höhe erreichte, als daß sie mit gewöhnlichen Mitteln niedergeschlagen werden konnte. Es wäre ein klägliches Schauspiel, wollte man auch fernerhin durch zu schwache Entfaltung der Kräfte der chinesischen Regierung und den Boyern ein Bild der Ohnmacht bieten, welche Erkenntnis zu neuen Mordthaten und Plünderungen führen würde. Um die Wiederholung solcher Ereignisse hintanzuhalten, müssen imposante Truppenverstärkungen aufgestellt, energisch und einheitlich vorgegangen werden und alle Reibereien, an denen es bisher im Lager der Verbündeten nicht gefehlt hat, aufhören, nur dann kann den Rebellen wieder der nöthige Respekt beigebracht werden. Ferner wird es nothwendig sein, daß die europäischen Mächte große Gebiete Chinas annectieren und diesem das Erhalten einer Kriegsflotte und eines stehenden Heeres verbieten. Freilich gleicht dies einer gänzlichen Auftheilung und Unterjochung des Reiches der Mitte, unter den gegebenen Verhältnissen wird jedoch kaum ein anderer Vorgang

möglich sein, will man nicht das Leben und Gut vieler Tausende von Europäern aufs Spiel setzen.

Politische Umschau.

Inland.

— Es steht nun fest, daß die Landtage, so wird der „Politik“ aus Wien gemeldet, im Herbst dieses Jahres, wenn auch nicht zu gleicher Zeit, einberufen werden. Sie sollen sich vornehmlich mit der Regierungsvorlage, betreffend die Landesbrandweinsteuer zu befassen haben, die bekanntlich bei den in den letzten Tagen abgehaltenen Beratungen der autonomen Länderchefs das wichtigste Thema gebildet hat. Das Gesetz soll mit 1. Jänner 1901 in Wirklichkeit treten.

— Sämmtliche studentischen Vereinigungen der Innsbrucker Universität, welche eine gegen die Anstellung des jüdischen Professors für Augenheilkunde Doctor Bernheimer an die medicinische Facultät Innsbruck gerichtete Kundgebung unterschrieben haben, wurden wegen dieser Kundgebung und der darauffolgenden Demonstrationen an der Universität behördlich aufgelöst. Die Maßregelung betrifft folgende Verbindungen: Akademische Burschenschaft „Arminia“, Akademisches Corps „Athesia“, Akademische Verbindung „Brigia“, Akademische Burschenschaft „Germania“, Akademisches Corps „Rhätia“, Akademische Burschenschaft „Suevia“, Akademische Verbindung „Weilchenblaue Republik“, Akademisches Corps „Gothia“ und den Akademischen Alpenclub, welcher sich der Kundgebung in einem besonderen Beschlusse angeschlossen hatte. Die Innsbrucker deutsche Studentenschaft hat es denn auch mit dem feinen Instincte der Jugend, welche die der Hochschule drohenden Gefahren erkennt, an entschiedenstem Proteste nicht fehlen lassen. Wie nun weiter be-

(Nachdruck verboten.)

Seine Schwester.

Erzählung aus der Gegenwart von Fanny Stöckert.
(19. Fortsetzung.)

Wie überlegen würde Harden auf ihn herabschauen, wenn er alles wüßte. Deutlich sah er ihn vor sich, das ernste Gesicht mit dem Ausdruck männlicher Energie, festen, unwandelbaren Willens.

Hatte er ihn nicht damals auf Rügen vor Carla gewarnt, sie eine Sirene genannt, aus deren Schlingen man manchmal im ganzen Leben nicht herauskäme. — Nun in diesem Punkt da war sein Wille wenigstens auch fest und unwandelbar, Carla je aufgeben, sich von ihr trennen, niemals, den Beweis wollte er Martin Harden und allen, die daran zweifelten, einst noch geben, daß es sich hier um eine wahre, echte Liebe handelte, eine Liebe, die nur mit seinem Leben enden konnte!

O, nur erst wieder in ihre lachenden Augen schauen, dann war alles gut, so wie sie, verstand es niemand weiter auf der Welt, alle Sorgen zu verschrecken. Auch seine Mutter mußte sie wieder einmal beruhigen, sie sah entschlossen sorgenvoll und bekümmert heute aus.

Er schlang die Arme um sie und drückte einen Kuß auf die sorgenvolle Stirn. „Sieh doch nicht so betrübt aus, Mütterchen“, bat er, „es kommt ja auch wieder Geld ins Haus, und eine schöne Zeit war es doch, dieser erste Carneval in der Residenz. Du selbst hast es oft genug gesagt, daß Du Dich ganz verjüngt fühlst bei diesem Treiben.“ „Ja, schämen muß ich mich, daß ich das

alles mitgemacht, während Melitta nun schon den zweiten Winter so einsam verleben mußte.

„Es ist so der letzte Winter, nächstes Jahr brauchen wir das Geld vom Onkel nicht mehr!“ sagte Fred, indem er nach seiner Mütze griff.

„Also keine Sorgen mehr, Mütterchen!“ rief er ihr noch im Hinausgehen zu.

Als er aber draußen auf der Straße war, da packten sie ihn selbst die leidigen Geldsorgen. Ach, seine Mutter ahnte ja nicht, was er noch für Schulden hatte, wie sie bezahlen! Alle möglichen Pläne giengen ihm durch den Kopf, sollte er an Melitta schreiben, daß sie sich bei dem Onkel für ihn verwenden möchte, oder Flora ins Vertrauen ziehen sollte. Flora! sie würde es wohl kaum zurückweisen, ihm zu helfen, aber sie würde auch große Hoffnung daran knüpfen und diese konnte er nicht erfüllen, nie, niemals! Zunächst wollte er mit Carla heute die Geldgeschichten besprechen, denn etwas mußte geschehen, der Wechsel mußte bezahlt werden, und seine Mutter durfte nichts erfahren von dieser leichtsinnigen Handlung, die er da im Rausch des Carnevals begangen. O, wie er sich in dieser seiner Bedrängnis nach Carla sehnte, nach ihren lachenden Augen, ihrem heiteren Geplauder, nach dem traulichen Zimmer, das in seinen Augen der Inbegriff der Behaglichkeit war.

Zur Mittagstunde zog er die Klingel an der Arghausen'schen Wohnung, aber nicht Carla kam ihm wie sonst, um zu öffnen, sondern ihr Vater. „Ah, der Herr Stadtrat“ begrüßte ihn der alte Herr, während sein Antlitz in eitler Wonne strahlte.

„Sie hat wohl eine Ahnung hergetrieben, damit sie als treuer Freund der erste sind, der Carla gratuliert.“

„Gratulieren, wozu? Geburtstag ist noch nicht“, versetzte Fred verwundert.

„Nein, wir feiern ein viel bedeutungsvolleres Fest, als so einen Geburtstag, der alle Jahre wiederkehrt, Verlobung feiern wir!“

„Verlobung?“ — Stoßweise kam das Wort über Freds Lippen.

„Allerdings Verlobung“, entgegnete Arghausen. „Sie scheinen das Wort mit meiner Tochter gar nicht in Verbindung bringen zu können. Denken, sie soll eine alte Jungfer werden oder soll vielleicht warten, bis Sie einmal heiraten können! Nehmen Sie es mir nicht übel, junger Freund, das wären denn doch zu weitgehende Aussichten.“

Fred war kreideweiß geworden.

„Und wer — wer ist der Glückliche?“ stieß er erregt hervor.

„Na, der Commerzienrath Delmut natürlich, er hat sich ja lange genug um Carla beworben.“

„Der! der alte Herr! Aber das ist ja nicht möglich, Sie scherzen!“

„Bitte, wollen Sie nicht näbertreten und sich überzeugen von der Wahrheit meiner Rede.“

„Nein — ich — ich muß jetzt gehen.“

In dem Momente trat Carla heraus.

„Mit wem verhandelst Du denn so lange, Vater!“ rief sie heiter, da fiel ihr Blick auf Freds verstörtes blaßes Gesicht.

„Fred! Sie hier! Und Sie wissen schon?“

richtet wird, haben vorgestern vor der Aula lebhaft Demonstrationen stattgefunden, bei welchen unter dem Gesange studentischer und deutschvölkischer Kampflieder stürmische Pöbel- und Pörcratse auf Rector und Professoren ausgebracht wurden.

Nachdem mit einer Verordnung des Handelsministeriums vom 19. Mai 1900 die dienstlichen Verhältnisse der Vorsteher der Postämter erster und zweiter Klasse, nämlich der Postmeister, geregelt wurden, erfolgte in weiterer Fortsetzung der auf die Reform des Landpostwesens gerichteten Action mit einer eben kundgemachten Verordnung vom 27. Juni 1900 die Neuordnung der Personal- und Bezugsverhältnisse der Inhaber (Postexpedienten) von Landpostämtern kleineren Umfanges (Postämter dritter Klasse). Hierbei wurde, wie eine amtliche Mittheilung bejagt, in erster Linie auf die Besserung der materiellen Lage dieser Bediensteten, welche auch künftig im vertragsmäßigen Verhältnisse bleiben werden, Bedacht genommen. In dieser Richtung wurde sowohl eine neue Grundlage für die Berechnung der Bezüge der Postexpedienten geschaffen, als auch eine wesentliche Erhöhung derselben erzielt. Die Bezüge der Postexpedienten werden nicht mehr von der Höhe der realen Einnahmen abhängig sein, sondern sind auf Grund der tatsächlichen Arbeitsleistung festgesetzt und den sechs Stufen dieser Postämterklassen angepasst. Als Entlohnung für die persönliche Dienstleistung und Mühewaltung erhalten die Postexpedienten die Bestallung und bei jenen Aemtern, bei denen der Telegraphen- oder Telephondienst besteht, überdies die Telegraphen-Zulage, während dieselben für die sachlichen Leistungen für den Amtsdienst durch Zuwendung eines Amtspauschales entschädigt werden. Die Bestallung beträgt in den einzelnen Stufen zwischen 1100 und 350 K., das Amtspauschale zwischen 275 und 90 K. jährlich; die Telegraphen-Zulage ist mit 150 K., beziehungsweise mit 100 K. normiert. Diese Bezüge unterliegen einer dreijährigen Regulierung, welche gleichzeitig mit der Regulierung der Classen- (Stufen-) Eintheilung der Aemter erfolgt und an das Ergebnis dieser letzteren geknüpft ist. Die Verpflichtung zum Erlage einer Dienstcaution wurde insofern erleichtert, als die Höhe der zu erlegenden Caution nicht mehr von dem Jahresbetrage der Bestallung abhängt, sondern für die ersten drei Stufen mit 800 K., für die letzten drei Stufen mit 600 K. festgesetzt erscheint. Die neuen Bestimmungen sind mit 1. Juli 1900 in Wirksamkeit getreten.

Der vom Verein „Deutscher Jugendbund“ in Wien einberufene Bundestag des Verbandes „Ostmark“ des Deutschen Jugendbundes wurde von der Polizei unter Berufung auf den § 6 des Vereinsgesetzes verboten.

Am Sonntag vormittags fand in der Schloßkapelle von Reichstadt die Trauung des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Gräfinin von Hohenburg erhobenen Gräfinin Hotek statt. Nach einem einfachen Dejeuner im

engsten-Familienkreise begaben sich die Neuvermählten zu mehrwöchentlichem Aufenthalte nach Schloss Konopischt.

Der Wiener Correspondent des „Slowo Polska“ erfährt, daß das Erscheinen der neuen Sprachenverordnungen, welche den Ausgleich vermitteln sollen, für Ende Sommer in Aussicht genommen sei. Von einer Octroyierung einer neuen Geschäftsordnung sei keine Rede.

In einer vorgestern stattgefundenen Versammlung des Wiener ersten tschechisch-politischen Vereines besprach Dr. Karl Jivni die politische Situation und machte in seiner Rede abfällige Neußerungen über die Person des Monarchen. Der anwesende Regierungsvertreter erklärte insofgedessen den Redner für verhaftet und löste die Versammlung auf.

Ausland.

Das conservative Parlamentsmitglied Burdett-Coutts hatte in der Budget-Commission des englischen Unterhauses seine in den englischen Militärspitälern in Südafrika über die Kranken- und Verwundetenpflege gemachten und in einem von der „Times“ veröffentlichten Bericht niedergelegten Wahrnehmungen und Anklagen in Person zu vertreten. Am ärgsten scheinen die Zustände in den Bloemfonteiner Feldlazarethen gewesen zu sein. Burdett-Coutts schreibt darüber:

Ich fand in einem 316 Kranke, von denen die Hälfte an typhösem Fieber litt, ihr Zustand war kaum zu beschreiben. Die Zelte waren Stockenzelte, die für sechs bis acht gesunde Leute Raum gewähren. Hier lagen aber in manchem dieser Zelte zehn typhöse Kranke eng zusammengedrängt. Es fehlte an Raum, um zwischen sie zu treten. Betten oder Matratzen waren nicht vorhanden. Man verfügte nur über 42 Tragbahnen, daher lagen 274 Kranke einfach auf dem Boden. Auch an Decken herrschte Mangel, kein Kranker konnte mehr als eine erhalten. Dazu kam eine wasserdicke Decke zwischen dem Körper des Leidenden und der nackten Erde. Der Boden war steinhart und bei Nacht sank die Temperatur unter den Gefrierpunkt. Abgesehen von anderen Dingen, an denen es fehlte, die man nicht gut nennen kann, waren weder Kissenüberzüge noch Leintücher, überhaupt keinerlei Bettzeug vorhanden. Nur die rauhe, wollene Decke trakte die empfindlichen, fiebergequälten Leiber. Die Hitze in diesen Zelten in der Mitte des Tages war überwältigend, der Geruch unerträglich. Die armen Kranken lagen dort und hatten das Gesicht mit Haufen von Fliegen bedeckt, waren aber zu schwach, sie fortzuschuchen, und suchten vergeblich, durch schmerzhaftes Zucken der Züge sich ihrer zu erwehren. Niemand war da, es für sie zu thun. Siebzehn Lazareth-Ordonanzen waren mit der Hilfe des Feldlazareths eingetroffen oder dazu aufgeboden worden, zehn waren davon wieder entnommen worden. Der Ausfall wurde durch Leute von der

Krankenträger-Compagnie gedeckt. Die Leute hatten aber anderes zu thun, als den Kranken die Fliegen zu verschuchen. Nachts waren ihrer nicht genug vorhanden, um die Kranken, die vom Fieberwahn befallen wurden, zu hindern, halbnackt aufzustehen und in der bitteren Kälte im Lager umherzuirren. Die Einen sahen nicht nur, sondern fühlten die Anderen neben sich sterben.

Kurz nachher besuchte Burdett-Coutts dasselbe Feldlazareth nach einem heftigen Regengusse und fand viele der Kranken 10 Centimeter tief im Schlamm liegen. Er kam noch einmal und fand bei 300 typhösen Fällen nur drei Aerzte, fand, daß die wenigen ausgebildeten Lazarethgehilfen versetzt und durch 25 unwissende gemeine Soldaten ersetzt worden waren, die zum größten Theil selbst Genesende waren. Als das Lazareth geräumt wurde, mußten 20 der schwersten Kranken in Ermanglung von Ambulanzwagen über Feld befördert werden. Diese Beobachtungen wurden aber in Bloemfontein gemacht, vier Wochen nach der Besetzung, an einem Orte, wo sieben Wochen lang der Oberbefehlshaber seinen Sitz hatte und wo man annehmen durfte, daß binnen Monatsfrist das Nöthigste wenigstens hätte herbeigeschafft werden können und müssen.

Wie der Burenkrieg für die Engländer, so wird auch der Aufstand auf den Philippinen für die Amerikaner mit jedem Tage eine schwer empfundene Last. Nicht allein die Nothwendigkeit, von den Inseln eine namhafte Truppenmacht nach China zu entsenden, wodurch fast jede Hoffnung auf Unterdrückung des Aufstandes schwindet, sondern mehr noch der bevorstehende erbitterte Wahlkampf um die Präsidentschaft in der Union selbst, bei dem neben den Sympathien für die Buren die Philippinenfrage einen hochwichtigen Factor bilden wird, lassen es dem Präsidenten Mac Kinley und seiner Partei als einen ihrer sehnlichsten Wünsche erscheinen, auf den Philippinen reinen Tisch zu machen. Da man sich aber auch in den republikanischen und imperialistischen Kreisen der Union keiner Täuschung mehr darüber hingibt, daß eine wirkliche Niederschlagung des Aufstandes noch Jahre in Anspruch nähme, so ist man in Washington auf ein echt yankeemäßiges Mittel verfallen, um mit den Filipinos fertig zu werden. Wie nämlich eine Proclamation verkündet, werden jedem Manne auf den Philippinen, der ein in gutem Zustande befindliches Gewehr an die amerikanischen Organe abgeliefert, dreißig Pesos bar auf die Hand gezahlt. So originell diese Art der Entwaffnung von Rebellen ist, so möchten wir doch bezweifeln, daß die Filipinos, die nun schon jahrelang mit größter Ausdauer um ihre Freiheit kämpfen, zu dem ihnen zugemutheten sauberen Geschäfte zu haben sein werden. Ja, wenn sie Yankees wären...

Ein Petersburger Telegramm der „Köln. Ztg.“ behauptet, Graf Lambdorsff habe den Caren gebeten, mit Rücksicht auf die kritische politische Lage den Posten des Ministers des Auswärtigen baldigst zu besetzen. Es werden

„Natürlich habe ich ihm das frohe Ereignis sofort mitgetheilt“, sagte Herr Arhaußen.

„Und es ist wahr, Carla?“ frug Fred wie in großer Seelenangst.

Fred hatte den Arm der jungen Dame erfaßt und hielt ihn fest umklammert.

„O bitte, Sie thun mir weh!“ rief diese.

„Es gieng nicht anders, Fred, einmal mußte der Traum ein Ende haben.“

„Traum! Traum! Mir ist, als träume ich jetzt!“ sagte er betroffen, und langsam lösten sich seine Finger von ihrem Arme, dann wandte er sich um und stürmte die Treppe hinunter.

„Na, Gottlob, daß er fort ist“, sagte Herr Arhaußen, „der hätte sich nicht besonnen, uns in Gegenwart Deines Bräutigams eine Scene zu machen.“

„Armer Junge“, sagte Carla, „daß er es auch so ganz unvorbereitet erfahren mußte.“

„Ja, warum hast Du ihn nicht vorbereitet!“ Doch nun komm, Dein Bräutigam wird sonst noch ungeduldig, daß wir ihn so lange allein lassen.“

Seufzend folgte ihm Carla, sie mußte ihre ganze Willenskraft zusammennehmen, die Rolle der glücklichen Braut, die ihr vorhin gar nicht so schwer geworden, weiter zu spielen. Der Commerzienrath aber bemerkte in seinem Glück nichts von den Schatten, die hin und wieder über Carlas Antlitz flogen, wenn Freds blaßes, verstörtes Bild vor ihre Seele trat. Er würde auch wohl kaum eifersüchtig geworden sein, hätte er den Schlussact dieses Liebesspiels mit erlebt. Ein armer Student, lächerlich, mochte er zehnmal jung und auch hübsch sein,

was wollte das besagen, gegen das, was er seiner schönen Braut bieten konnte. Sie würde diese Jugendschwärmerei bald vergessen in dem Leben einer reichen jungen Frau.

Fred irrte wie geistesabwesend durch die belebten Straßen, es war der erste große Schmerz seines Lebens, der ihn da so jäh, so ganz urplötzlich gepackt. Wohin damit? Sollte er zu seiner Mutter flüchten, den Kopf in ihrem Schoß bergen, wie er es als Knabe gethan, wenn irgend ein Leid ihn betroffen. Sie hatte da immer die rechten Trostesworte für ihn gefunden, aber heute, nein, da könnte niemand ihn trösten, auch die Mutter nicht, solch ein Leid vertrug keines Menschen Stimme, das mußte in die Einsamkeit getragen werden. — Wo aber war hier Einsamkeit zu finden in diesem Getriebe von Menschen, Wagen, Reitern. In seinem planlosen Umherwandern war er jetzt nach dem Thiergarten gelangt, aber Einsamkeit fand er hier auch nicht, bald ein Reiter, dazu die Kinderärtnerinnen, die Bonnen mit ihren kleinen Pflegebefohlenen, nein, Einsamkeit, Ruhe war in der Millionenstadt nicht zu finden.

Wie Heimweh erfaßte es ihn nach den Wäldern und Bergen des schönen Thüringerlandes, wo man stundenlang sitzen konnte, ohne einem Menschen zu begegnen. In einem Athemzug nur in freier Wald- und Bergluft. Die große Stadt mit den himmelgehenden Thürmen überall, kam ihm auf einmal so nah, so bedrückend vor, ein grauer undurchdringlicher Nebel lag darüber, man sah den Himmel nicht.

Heim rief es endlich, besaß er doch

noch ein Heim, ein Mutterherz, das ihn mit unendlicher Liebe umschloß. Er bestieg eine Pferdebahn, um so schnell wie möglich seine Wohnung zu erreichen.

Da saß sie, die liebe, alte Dame und das Lampenlicht fiel auf ihren grauen welligen Scheitel. „Endlich“, sagte sie, „warum bist Du nicht zum Mittagessen zuhause gekommen, es gab Dein Leibessen, heute, Sauerkohl und Erbsen.“

Fred lachte; Sauerkohl und Erbsen und seine Verzweiflung, sein Liebesleid, das stimmte ja herrlich zusammen, ja, die Welt ist aus Contrasten zusammengesetzt.

Sein Lachen klang rauh, fast wild und die Frau Instizräthin sah bekümmert zu ihm auf. „Mein Gott, was hast Du Fred, Du siehst so blaß, so verändert aus, was ist denn geschehen?“

„Was geschehen ist! O, nichts weiter, die alte Geschichte, Du kennst ja das Heine'sche Lied wohl auch, dessen Schlusstrophe lautet: Der Jüngling ist übel dran.“

Nun der Jüngling — weiter kam er nicht. Als er in das treue Mutterauge blickte, ward es ihm so eigen zu Sinn, Thränen wollten sich in seine Augen drängen.

„O, Mutter! Mutter!“ Der lockige Kopf lag plötzlich in ihrem Schoß, sein ganzer Körper bebte im verhaltenen Schluchzen.

„Mein armer Junge, ich ahne den Grund Deines Kummers, weine Dich nur aus, wenn es auch Deine Mutter sieht, das schadet nichts, sie verräth es niemand.“ Sie strich über sein Haar, so leise und lind, wie es eben nur eine Mutterhand versteht. (Fortf. folgt.)

jetzt, wie es ein Privattelegramm meldet, neben Iswolski als Nachfolger auch Sinowjew-Constantinopel, sowie Urusow-Paris viel genannt. Für Ersteren arbeiten die nationalistischen Kreise stark, doch bezweifeln politische Kreise dessen Verfassung, während bei Urusow, der wichtige Beziehungen unter französischen politischen Finanzleuten besitzt, Gründe privater Natur vorliegen, welche die Wahl unwahrscheinlich machen. Als aussichtsreichster Candidat wird heute Melidow-Rom bezeichnet.

Tagesneuigkeiten.

(Ein mehrfacher Mörder.) Vor einigen Wochen kehrte ein Bauernbursche, Balog, bei einer Witwe auf der Nagy-Szalontor Heide als Brautwerber um deren achtzehnjährige Tochter ein. Er übernachtete dort und tödtete die beiden mit einem Messer, daß er seinem Bruder entwendet hatte. Dann nahm er die Barschaft der beiden mit 36 Kronen mit. Auf dem Rückwege kehrte er wieder bei seinem Bruder ein und legte dort das vom Blut gereinigte Messer zum Brot. Die ahnungslose Familie benützte es weiter. Balog machte sich bald verdächtig und wurde verhaftet. Er gestand außer diesem Doppelraubmord noch, im vorigen Herbst einen Ortsrichter ermordet und seiner Barschaft von mehreren hundert Gulden beraubt, ferner vor drei Jahren einen Lieutenant des 37. Inf.-Regim. mit dem Gewehre eines Kameraden getödtet zu haben, der dann zu lebenslänglichem Zuchthause verurtheilt wurde und seit drei Jahren diese Strafe verbüßt.

(Ein Schneider von einem Gymnasiaffen erschossen.) Aus Hamburg wird berichtet: Der Secundaner Leidecke vom Progymnasium in Duderstadt erschoss in der letzten Nacht auf offener Straße, den 26jährigen Schneider Borchardt. Der Thäter, sowie vier Mitschüler als Mitschuldige wurden verhaftet. Der Thät soll ein Irrthum zugrunde liegen.

(Das lenkbare Luftschiff.) Wie aus Friedrichshafen berichtet wird, hat Graf Zeppelin's Luftschiff gestern eine Fahrt über den Bodensee gemacht und ist in Immenstadt glatt gelandet. Es dürfte von Interesse sein, die gewaltigen Dimensionen des Zeppelin'schen Luftschiffes durch Vergleich anschaulich zu machen. Die Länge des Luftfahrzeuges beträgt 125 Meter. Der Durchmesser des zylindrischen Theiles des Tragekörpers ist circa zwölf Meter, also ungefähr der Höhe eines zweistöckigen Hauses; mit den darunter hängenden Gondeln erreicht derselbe, mit circa 15 Meter, die Höhe eines dreistöckigen Gebäudes und überragt den kürzlich vom Stapel gelassenen Nielsen-Passagierdampfer „Deutschland“, das zweitgrößte Schiff der Welt, das vom Kiel bis zum obersten Verdeck 135 Meter mißt, noch um einige Meter. Der Inhalt des Tragekörpers, also des eigentlichen Ballons, beläuft sich auf circa 11.000 Cubikmeter und übertrifft damit die gewöhnlichen freiliegenden Ballons um mehr als das Zehnfache. Diesen kolossalen Dimensionen gegenüber ist das Gewicht des ganzen Apparates ein verschwindend geringes, indem es einschließlich Gondeln, Maschinen, Besatzung und Ballast nicht einmal 200 Centner oder die Belastung eines Eisenbahnwaggons erreicht.

(Der fliegende Schuster.) Ein treuer Gehilfe des Grafen Zeppelin, dessen Luftschiff gestern abends den ersten mit großer Spannung erwarteten Aufstieg machte, ist der frühere Schuhmachermeister Rüb aus Ulm. Derselbe hat schon vor 13 Jahren in Ulm das Luftschiffen betrieben, einen eigenen Ballon erbaut und mehrere Fahrten gemacht. Später war er in Nymphenburg am Ballon captiv, dann in München in einer Velocipedfabrik. Nun hat ihn Graf Zeppelin angestellt und arbeitet er in einer eigenen Werkstätte an einer Flugmaschine, bestehend aus einem Zweirad und einem Drachen. Auch hat er ein Boot erfunden, dessen Schraube von einem Windflügelpaare getrieben wird.

(Das Fahrrad.) Eine populär-technische Studie der „Jugend“. Es gibt zwei Sorten von Rädern: erstens die guten und zweitens die auf Abzahlung. — Das Rad an sich zerfällt (besonders bei Carambolagen) in zwei natürliche Theile: das Vorder- und das Hinterrad; in dem eingeklammerten Falle heißt der Fahrer bekanntlich „Flieger“. Das modernste Stück des Rades ist die „Lenkstange“, indem sie alle Jahre anders ansieht. Zunächst liebte man sie als Horizontale; dann trug man sie beiderseitig in die Höhe gezogen („Es ist erreicht“); gegenwärtig hinwiederum ist sie total heruntergekommen. Modell 1901 dürfte mit den Griffen leicht

die Erde streifen. Unmittelbar an diese Lenkstange angeleimt ist der sogenannte „Rahmen“: derjenige Theil des Rades, welcher dem Besitzer sammt gepackten Portemonnaie auszuhalten hat; die billigeren Sorten Gasröhren soll man zum Rahmen nicht verwenden. — Wir kommen sodann zum „Lufstreifen“, deutsch Pneumatik. Der Lufstreifen führt seinen Namen daher, daß er vollständig von Luft umgeben ist. Er gibt, von Gummi zubereitet, dem Rade den ungemein weichen Lauf, so daß der Fahrer darauf bequem seinen Rausch ausschlagen kann, sobald er einen hat und nicht das Treten vermisst. Zu betr. Treten eignen sich in besonderem Maße die „Pedale“, welche denn auch zu diesem Zwecke links und rechts davon angebracht sind. Die beiden Räder selbst bestehen a) aus den eben besprochenen Lufstreifen, die auf die hölzernen angestrichenen „Felgen“ tapeziert sind, b) den beim Fahren unzähligen „Speichen“, c) dem „Conus“ (nach dem Erfinder Cohn), d) der „Nabe“ (nicht „Nabel“), e) dem, speciell von den Buren mit höchster Präcision verarbeiteten — „Kugellager“. Da an dem sehr empfindsam gebauten Räderwerk übrigens leicht mal was vorkommt, so ist es empfehlenswert, daß der Radler auf Ausflügen möglichst immer Schrauben und Muttern mitnimmt, natürlich keine alten, beziehungsweise Schwiäger. Um das Interesse auch der Beamtenwelt für den Sport zu heben, hat man die sogenannten Zubehörtheile — Bremse, Glocke und Laternen — als obligatorisch für die Maschine erklärt. Wer eine von den Dreien mal nicht bei sich hat, möge daher polizeiliche Gegenden im eigenen Interesse in möglichst rüstigem Tempo nehmen. Sprechen wir nicht mehr davon, sondern wenden wir uns dem edelsten Theile der Maschine zu: dem Sattel. Er besteht aus Leder, nimmt nur wenig Raum weg und hat gleich vielen Hausfrauen eine „Stütze“. Hinter dem Sattel befindet sich die „Satteltasche“, worin der erfahrene Tourist sein zweites Frühstück, den Trauring und dergleichen Uebergepack birgt. — Lassen wir den Blick vom Sattel senkrecht herunterfallen, so bleibt er direct an der „Kette“ hängen: der chronischen Verbindung zwischen dem Hinter- und dem „Kettenrad“, welches letztere den ganzen Rand voll künstlicher Zähne hat. — Die „Uebersezung“ ist der Theil des Fahrrades, der nicht so leicht zu erklären ist. Soviel über die Einzelheiten des Rades. — Die Gattung Rad verfügt selbstredend über eine ganze Anzahl Arten, so das Renn-, das Halbbrenn- und das Tourenrad; der Unterschied liegt im Preise. Das Damenrad wird auch in der Confection fabriciert; das Geschäftsdreirad ist für die Rennbahn unfair; das neu aufgenommene „Freirad“ ist nicht etwa eins, das man im Warenhaus bei drei Kronen Einkauf zukriegt, sondern ein Rad, welches ebenso frei und gar nicht viel schlechter läuft, als die anderen Räder auch. „Volkzrad“ ist zur Zeit sehr renommirt, gehört aber nicht hierher. — Was die „Veräußerung des Rades“ anbelangt, so sei noch verzeichnet, daß die Maschine zunächst vom Producenten vernickelt, vom Consumenten später verjilbert wird.

(Brand in einem Hafen.) Infolge einer großen Feuersbrunst in den Docken von Hoboken sind vier Quais des Norddeutschen Lloyd abgebrannt. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Main“ und der Dampfer der Hamburg—Amerika-Linie „Phönix“ sind schwer, die Lloyd-Dampfer „Saale“ und „Bremen“ leicht beschädigt. Der Quai der Hamburg—Amerika-Linie „Phönix“ wurde durch Dynamit zerstört, um ein weiteres Umschlagen der Flammen zu verhindern. Sehr viele Passagiere und andere Personen befanden sich in den Docken. Ein Theil derselben sprang ins Wasser und ertrank, andere kamen in den Flammen um. Man spricht von 200 Opfern.

(Die Opfer des Burenkrieges.) Die letzte mit dem 9. Juni abgeschlossene Liste der Opfer des Burenkrieges enthält folgende Ziffern: Todt 2518 Mann, 235 Officiere; verwundet 11.405 Mann, 841 Officiere; vermisst 614 Mann, 63 Officiere; gefangen 4758 Mann, 200 Officiere; an Krankheiten gestorben 3721 Mann, 112 Officiere; verunglückt 58 Mann; heimgesandte Invalide, Kranke und Unbrauchbare 11.171 Mann, 604 Officiere. Im Ganzen werden also 33.345 Mann, 2055 Officiere angegeben, ungerechnet sind die mit 40.000 Mann bezifferten Kranken, die in den englischen Hospitälern liegen, sowie die seit dem 9. Juni Getödteten, Gefangenen und Verwundeten. Im Ganzen hat England also durch den Burenkrieg bei 82.000 Mann verloren.

Eigen-Berichte.

St. Ruprecht i. W.B., 2. Juli. (Ein windischer Ortsvorsteher als Defraudant.) Mit ausgiebiger Hilfe der Geistlichkeit gelang es vor neun Jahren, in Unter-Wellitschen den Slovenen Johann Cudek zum Ortsvorsteher zu machen und ihn als solchen zu halten, trotzdem man seit längerer Zeit Machinationen auf die Spur kam, die zur Beunruhigung Anlaß gaben. Als schließlich die Bücher geprüft wurden, fand man einen Abgang an Gemeindeumlage-Geldern in der Höhe von 1010 fl. 39 kr., welcher sich auf die Jahre 1897, 1898, 1899 vertheilte, was zur Folge hatte, daß Cudek suspendiert und ihm die Cassa abgenommen wurde. Trotzdem gar keine öffentlichen Arbeiten vorgenommen wurden, stieg die Gemeindeumlage auf 80%, auch hat der brave Gemeindevorsteher seit dem Jahre 1897 kein Schulgeld abgeliefert. Der Bezirksvertretung von St. Leonhard wurde die Angelegenheit angezeigt und dieser vermochte Cudek keine Quittungen vorzuweisen. Merkwürdigerweise gestattete der Bezirksvertretungs-Secretär Goriup zuerst zur Beibringung der Belege eine Frist von 14 Tagen und verlängerte selbe um eine Woche, in welcher Zeit Cudek wohl Quittungen beibrachte, deren Richtigkeit aber erst geprüft werden mußte. Eine sonderbare Verrechnung von Pulver wurde bei dem Sohne des Cudek, dem Lehrer Josef Cudek, der bei seinem Vater als Schriftführer fungierte, vorgefunden. Derselbe stellte für Pulver einen Betrag von 160 K 98 h ein, während bloß drei Kisten Pulver à 10 fl. 12 1/2 kr. bezogen wurden. Eine kaum beneidenswerte Rolle spielt der Herr Pfarrer von St. Ruprecht, welcher stets als warmer Freund Cudeks austrat und dessen Candidatur unterstützte. Jetzt könnte man die von ihm seinerzeit gebrauchten Worte: „Geschieht ihm Recht“ auf ihn anwenden. Heute wurde durch den zweiten Gemeinderath Herrn Franz Krainz die Anzeige an die Bezirkshauptmannschaft erstattet und wird die Untersuchung ergeben, ob die Gebarung in den früheren Jahren eine regelmäßige war oder ob Cudek auch schon früher den böhmischen Cirkel zur Anwendung brachte. Für die Hochwürdigkeit wäre es jedenfalls besser gewesen, sich für die Wahl ihres connationalen Mustervorstehers nicht einzusetzen.

Graz, 1. Juli. (Verein Südmärk.) Spenden haben gesandt: Ortsgruppe Fürnik 21 Kronen 40 Heller (davon 8 40 als Spende des Vereines Schwartling in Willach und 13 aus den Sammelbüchsen), Dr. H. Ulrich in Kronberg bei Frankfurt a. M. 23.71, Anton Trschit in Graz eine Nähmaschine für einen armen Schneider, Ortsgruppe Murau (von H. Keller) 20.60, Ortsgruppe St. Veit a. d. Gl. (von H. Dr. Karl Domenig) 10, Stadtgemeinde Hartberg 10, der Deutsche Volksverein in Waidhofen a. d. Ybbs (Festertrag) 121.82, Ortsgruppe Krieglach 116.48 (davon 16 84 aus den Sammelbüchsen), Sonnenwendfeier beim Wadenwirt in Groz 6.45, Ortsgruppe Görttschitzthal (Sammelbüchsen) 7.44, Waidhofener Verband unter dem Titel Bismarck-Stiftung 200, Ortsgruppe Winklern 8.70 (davon 3.30 aus den Sammelbüchsen), Victor Franz in Graz (Selbstfahrer zum Südmärk-Feste in Leibnitz) 21.81, Anton A. Schwarz in Graz aus dem Vertriebe von Südmärk-Verkaufsgegenständen im Mai und Juni 46.22.

Voitsberg, 1. Juli. (Abgängiges Mädchen.) Am 17. Juni fuhren von Stübing nach Graz zwei Mädchen, von denen eines zeitweise geistesgestört ist. Dieses Mädchen verschwand im Gewühle der Menschen und ist bis heute zu den besorgten Eltern nicht zurückgekehrt. Das Mädchen ist 17 Jahre alt, mehr schwächlich, mittelgroß, trug lichtblaue Kleidung, einen weißen mit Blumen geschmückten Strohhut und heißt Marie Rohrer.

Leibnitz, 1. Juni. (Ein Kärntner-Quartett mit Hindernissen.) Einer unserer bestbekanntesten Gastwirte beschloß nach mehrjähriger Pause wieder einmal etwas zu veranstalten und verschrieb sich für Sonntag ein Kärntner-Quartett aus Graz, dem er durch einen Vorstoß auf die Sohlen zu helfen hoffte. Bereits um 3 Uhr war der Garten bummvoll, das Gesicht des als Pechvogel bekannten Wirtes glänzte, die Kellner liefen in höchster Eile hin und her, die zahlreichen Gäste mit Bier, Wein, Backhühnern zc. labend, alles klappte, bis auf das Quartett, von welchem eine Nachricht eintraf, daß es erst abends einlangen könne. Allgemeine Enttäuschung, Zurückgabe des Eintrittsgeldes, nur einige Kunstenthusiasten blieben bis abends sitzen. Wenn einer Pech hat, fällt er

auf den Rücken und bricht sich die Nase, sagt ein altes Sprichwort. Es wird abends, es sammeln sich wieder Gäste, der Grazer Zug kommt und statt der Sänger ein Radfahrer als Gitarrist mit der Hiobspost, daß nichts Kärntnerquartettähnliches ausgestiegen sei. Einige brummen, einige machen mehr oder weniger schlechte Witze, der Wirt traut sich nicht aus dem Zimmer, allgemeine Melancholie. Doch was ist das? Kommt da plötzlich ein Gefelle von fremder Herkunft, ein wahrer Taufendassa; er singt Tenor, Bariton, Sopran, Bass, er schmettert eine Opernarie wunderbar in die Welt, um gleich darauf den Auerhahn in schwindelnder Höhe balzen zu lassen, daß es eine helle Freude ist. Dann folgt ein Couplet, Musikstücke einer vollständigen Regimentskapelle, kurz ein Vergnügen, das alle Zuhörer in Entzücken versetzt. Man unterhält sich und als das Scheiden kommt, hat eigentlich niemand die verlässlichen Quartettbrüder vermisst. Und das hat Kaffeefieder Neuböck mit seinem Phonograph gethan.

Wien, 1. Juli. (Deutscher Schulverein.) In der Sitzung des engeren Ausschusses vom 27. v. wurde der Schule in Rudolphstadt für Schulgeld ein Betrag zugewiesen und zur Herstellung des Schulbrunnens in Hilbetten ein Betrag bewilligt. Der Musikschule in Pettau wurde für das Jahr 1900 wiederum eine Subvention gewährt. Der Volksbücherei in Chotieschau wurde eine Spende von Büchern aus dem Vorrathe gewidmet. Angelegenheiten der Schulen in Lipnik, Rottenschachen, Reibitz, Hinterwinkel und Windisch-Feistritz wurden berathen und der Erledigung zugeführt.

Marburger Nachrichten.

(Todesfälle.) Am Sonntag ist hier Herr Karl Konetschnigg, Locomotivführer-Substitut, im 24. Lebensjahre gestorben und wurde gestern um 6 Uhr abends unter zahlreicher Beteiligung von Berufsgenossen und Bekannten am Friedhofe zu Bobersich bestattet. — Am selben Tage starb Frau Elisabeth Auer, geb. Tramschel, Hausbesitzerstättin im 29. Lebensjahre und wurde gestern um 1/25 Uhr nachmittags und großer Anteilnahme am städtischen Friedhofe zur ewigen Ruhe gebettet.

(Bestätigung der Wahl des Bürgermeisters von Gills.) Der Kaiser hat die Wiederwahl des Herrn Gustav Stiger zum Bürgermeister der Stadt Gills bestätigt. Zur Vornahme der Angelobung wurde der Statthalter Herr Heinrich Graf Attems delegiert. Ob die „Südsteirische Post“ Herrn Stiger beglückwünscht wird, bleibt abzuwarten.

(Auszeichnung.) Der Kaiser hat dem Ober-Hüttenverwalter des Eisenwerkes in Krieglach, Herrn Victor Dulnig, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

(Ernennungen im Postdienste.) Das Handelsministerium hat die Postofficielle Johann Toplak in Klagenfurt, Johann Albrecht in Willach, Max Krizan in Marburg, Karl Unterkreuter in Klagenfurt, Rudolf Gorican in Willach, Emil Sterle in Graz, Richard Sikora in Graz zu Postoberofficiellen und die Rechnungsassistenten Hermann Anker und Johann Milk in Graz unter Belassung in ihrer demaligen Verwendung zu Rechnungsassistenten ernannt.

(Ein tochter Mann.) Dr. Gelingsheim, der Bezirksrichter von Drachenburg, seinerzeit Candidat der National-Clricalen für den Reichsrath im Städtebezirk Gills, ist Abonnent des „Slovenski Narod“ geworden. „Gospodar“ meldet dieses Verbrechen mit dem Besatze, daß Dr. Gelingsheim für die Slovenen ein tochter Mann sei. „Narod“ ist vom Laibacher Fürstbischofe bekanntlich mit dem Banne belegt und wird auch in Steiermark nirgends geduldet, wo Geistliche Einfluß haben.

(Der Landesschulrath) hat die Erweiterung der einclassigen Volksschule in Nassach, Bezirk Stainz, zu einer zweiclassigen und der zweiclassigen Volksschule in Selzthal, Bezirk Rottenmann, zu einer dreiclassigen angeordnet; — die Einführung des Halbtagsunterrichtes an der einclassigen Volksschule in Rabendorf, Bezirk Franz, bewilligt; — den beiden definitiven Lehrerinnen Melanie Premschal in Hohenegg, Bezirk Umgebung Gills, und Paula Cibrich in Tüffer den erbetenen gegenseitigen Dienstaustausch gestattet; — dann über eine Anzahl von Gesuchen um Zuerkennung von Dienstalterszulagen und um Gewährung von Geldunterstützungen entschieden. Angestellt wurden als Oberlehrer: an der städtischen Knaben-Volksschule im Münzgraben in Graz der definitive Lehrer Johann

Schnitz in Graz; als Lehrer und Schulleiter: an der Volksschule in Kirchstätten, Bezirk Genobitz, der definitive Lehrer und Schulleiter Johann Adamic in St. Bartholomä ob Hohenmauthen; als Lehrer, beziehungsweise Lehrerin: an der Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache in Mann der Oberlehrer an der deutschen Privatvolksschule in Görz, Johann Deutschmann; an der Volksschule in Unterlamm, Bezirk Fehring, die definitive Lehrerin Josefa Staud, geb. Toppler in Zeltweg; an der Volksschule in Selzthal, Bezirk Rottenmann, die provisorische Lehrerin Emilie Kipferling, geb. Eder, dortselbst. Als Arbeitslehrerin wurde bestellt: an den Volksschulen in St. Anna (Fresen) und Greifenberg, Bezirk Deutsch-Landsberg, die formell befähigte Laura Bluhme in Graz. Der definitive Lehrerin Marie Garbeis in Hl. Kreuz bei Sauerbrunn, Bezirk Rohitsch, wurde der krankheitshalber erbetene Austritt aus dem öffentlichen Schuldienste unter Zuerkennung der normalmäßigen Abfertigung bewilligt.

(Aufnahme in die k. u. k. Infanterie-Cadettenschule in Straß [Steiermark].) Mit dem Beginne des Schuljahres 1900/1901 (20. September) werden in den ersten Jahrgang 30—50 Studierende der Gymnasien und Realschulen als Zöglinge aufgenommen. Exemplare der Concurs-Ausschreibung, dann der Vorschrift über die Aufnahme von Aspiranten in die k. u. k. Cadettenschulen sind von der k. k. Hof- und Staatsdruckerei oder von der Hofbuchhandlung V. W. Seidel u. Sohn in Wien, Graben 13, zu beziehen. Auszüge aus der Aufnahms-Vorschrift sind bei der Anstalt um den Betrag von 40 Hellern erhältlich und ist das Commando gerne bereit, anfragenden Personen einschlägige Auskünfte mündlich oder schriftlich zu ertheilen.

(Die Kornblume.) Ist nicht übel der Vorschlag, den ein geistlicher Herr in der „Südt.“ macht: die Slovenen sollen sich mit der Kornblume schmücken, um den Deutschen das Tragen derselben zu verleiden! Wir hätten ohnehin die blaue Farbe nur aus der slavischen Tricolore gestohlen! Der erfinderische Schwarzrock scheint bereits stark unter dem Einflusse der Hundstage zu leiden. Wir wollen sehen, ob das Domecapitel diesbezüglich mit gutem Beispiele vorangehen und sich mit Kornblumen schmücken wird.

(Vom Stadtparke.) Die jüngst von böshafsten Händen abgechnittene Musa wurde neuerdings durch eine Pflanze gleicher Gattung ersetzt. Hoffentlich wird die Böswilligkeit des Thäters nicht so weit gehen, daß er auch die zweite Pflanze vernichtet, zumal der Wert derselben auch kein unwesentlicher ist.

(Orytheum-Gesellschaft Böh m.) Am Donnerstag, dem 5., und Freitag, dem 6. Juli, spielt in Göß' Brauhausgarten die bestbekannte Wiener Orytheum-Gesellschaft Franz Böhm. Dieselbe übt überall große Anziehungskraft aus und dürfte auch bei uns sehr gefallen und einen großen Besuch aufzuweisen haben.

(Das Waldfest in Brunnendorf) hatte sich Sonntag eines Massenbesuches zu erfreuen, denn dank der schönen Witterung hatten sich mehr als 1000 Besucher hiezu eingefunden. Die verschiedenen Darbietungen zur Unterhaltung wurden fleißig benützt, die Surfscherei machte viel Spaß, auch die Tombola, die sich durch auffallend viele Nieten auszeichnete, fand zahlreiche, freilich zumeist enttäuschte Losabnehmer. Die Musik besorgte die Bettauer Musikkapelle in ganz anerkennenswerter Weise. Wie nahezu bei allen größeren Veranstaltungen wurde auch hier der Mangel an Brod und sonstigem Gebäck fühlbar. Die Veranstalter solcher Feste sollten dafür Vorkehrungen treffen, daß bei jeder Buschenschänke zumindest Brod in genügender Menge vorhanden ist.

(Sommerliedertafel des Marburger Männergesang-Vereines.) Am Samstag, dem 7. Juli um 8 Uhr abends findet in Göß' Brauhausgarten die Sommerliedertafel dieses Vereines unter Rudolf Wagner's bewährter Leitung statt, wobei die Südbahnwerkstättenkapelle, geleitet von Max Schönherr, mitwirken wird. Die Vortragsordnung ist ebenso reich als gewählt, die Gesangsvorträge sind folgende: „Trinklied vor der Schlacht“, von Th. Körner, vertont von H. Goepfert; „Werners Lied aus Welschland“, von W. Scheffel, vertont von Johann Herbeck; „Morgen im Walde“, von Dr. Fr. Rohrer, vertont von Fr. Hegar; Lieder, vorgetragen vom Vereinsmitgliede Herrn Alois Waidacher: a) „Das Röschen“ von Max Josef Beer, b) „Willkommen“ von Max von

Weinzierl, c) „Morgenständchen“ von G. Tunner, zwei Landsknechtlieder, von Anton Schweller, für Männer-Vollgesang mit Flügelbegleitung von Raoul Mader; „Tagreveille“, von Martin Greif, Männer-Vollgesang mit Begleitung der kleinen Trommel von Eduard Kremser; „Betrathene Liebe“, von A. v. Chamisso, vertont von E. S. Engelsberg; „Aus guter alter Zeit“, von J. Weyl, steirische Tänze von J. Lanner, für Vollgesang mit Flügelbegleitung von Ed. Kremser; „Es rauscht ein stolzer Strom zum Meer“, von A. A. Raff, Männer-Vollgesang mit Flügelbegleitung von Fr. Mair. — Es wäre müßig, auf die Leistungen unseres Männergesangvereines näher einzugehen, denn dieselben sind männiglich als vorzüglich bekannt, weshalb es bloß eines einfachen Hinweises bedarf, um zahlreiche Zuhörer um sein Banner zu scharen. Im Falle ungünstiger Witterung findet die Aufzählung nicht, wie den unterstützenden Mitgliedern mitgeteilt wurde, am Montag, dem 9., sondern am Mittwoch, dem 11. Juli unbedingt statt.

(Advocaten-Tarif.) Im Verlage der Firma Hans Wagner, Graz, Hauptplatz Nr. 1 ist ein Advocaten-Tarif erschienen, welcher für Laien und Juristen als Behelf gewiß gesucht werden wird. Das handliche Büchlein enthält auch alle darauf bezughabenden Verordnungen.

(Lehrerstelle.) An der einclassigen, in der zweiten Ortsklasse stehenden Volksschule in St. Bartholomä ob Hohenmauthen kommt die Lehrer- und Schulleiterstelle zur definitiven Besetzung. Gesuche sind bis 31. Juli an den Ortschulrath zu richten.

(Nuzhilfscasse-Verein in Marburg.) Gebahrungsausweis für den Monat Juni: Zahl der Mitglieder 444, Stammantheile K 65.680, Reservfond K 71.110, Spareinlagen zu 4% K 328.245, Vereinskass K 19.000, Einlagen bei Creditinstituten K 8.000, Darlehen auf Wechsel K 472.315, Cassareit K 4057, Gesamtverkehr im Monate Juni K 244.055, Gesamtverkehr im 1. Semester K 1.613.766.

(Wetteraussichten.) Mit dem Juli beginnt nun die Zeit der großen Auswanderung in die Wälder und Berge, der Ferialausflüge und Urlaubsreisen. Man bemerkt dies bei einem Gang durch die Straßen der Stadt, die immer stiller und leerer werden und in ihrer Abgestorbenheit das Gepräge der Saison morte annehmen. Aber was hat man von den beiden nächsten Sommermonaten zu erwarten? Für die Beantwortung dieser Frage gibt es vorläufig kein anderes Orakel als Falb, und dieser eröffnet uns in seinen sieben erschienenen Prognosen für das zweite Halbjahr eine geradezu schaudererregende und trostlose Perspektive. Der Monat Juli ist in dem Büchlein als sehr wetterwendisch und unbeständig charakterisiert. Die Temperatur wird in der ersten Hälfte als verhältnismäßig tief, in der zweiten als normal bezeichnet. Gewitter sind dementsprechend in den ersten Tagen seltener, nehmen aber in der zweiten Hälfte, gleichmäßig vertheilt, zu. Recht zahlreich dürften sich dieselben, wie Falb behauptet, in Oesterreich einstellen. Die Landregen sind besonders in der ersten und letzten Woche sehr ausgebreitet. Auch für den August eröffnet Falb keine besseren Aussichten. Dieser Monat werde sich durch eine auffallend anhaltend niedrige Temperatur auszeichnen, eine Untugend, mit der sich wohl nur die Bedauernswerten, welche die Bannteile der Stadt nicht verlassen können, ausöhnen werden. Das normale Mittel, behauptet Falb, dürfte selten erreicht werden. Die Niederschläge würden fast ausschließlich als Landregen auftreten und in der zweiten Hälfte sehr ausgebreitet und ergiebig sein. Für uns in Oesterreich prophezeit Falb auch ziemlich zahlreiche Gewitter, und in den letzten Tagen des August seien in höher gelegenen Gegenden Schneefälle wahrscheinlich. Falb warnt daher vor Hochtouren zur Zeit des kritischen Termines vom 25. August und den darauf folgenden Tagen. Als kritische Tage der beiden Monate bezeichnet Falb den 12. Juli (erster Ordnung), 26. Juli (dritter Ordnung), 10. August (erster Ordnung) und 25. August (zweiter Ordnung). — Der Bericht der meteorologischen Centralanstalt vom 2. Juli besagt: Schwache Winde unbestimmter Richtung, warmes Wetter und locale Gewitterbildung voraussichtlich.

(Zur Theateraufführung am 9. Juli,) für welche sich schon ein lebhaftes Interesse kundgibt, theilen wir mit, daß der Kartenvorverkauf bei Herrn Höfer (Tischlers Nachfolger), Musikalienhandlung, Schulgasse, bereits begonnen hat. Da am Aufführungstage selbst im Theatergebäude nur

Die Abendkasse geöffnet sein wird, so würde es sich empfehlen, sich schon früher mit Karten zu versehen, um abends nicht warten zu müssen. Die alles Nähere enthaltenden Theaterzettel sind bereits zur Ausgabe gelangt.

(Vortragsordnung) zum Promenadeconcert am 4. Juli: 1. „Die Post von Washington“, Marsch von Sousa, 2. Ouverture zur Oper „Die Heze von Boissy“ von J. J. S. 3. „Fideles Wien“, Walzer von Komzal, 4. Einleitung und Chor aus der Oper „Hamlet“ von Thomas, 5. „Pschütt“, Polka franc. von Wettschel, 6. Tongemälde, angereichte Stücke von Kovacs, 7. Quadrille aus der Operette „Der Bettelstudent“ von Millöcker.

(Die mündlichen Maturitätsprüfungen an der hiesigen Staatsrealschule) wurden unter dem Vorsitz des Herrn Landes Schulinspectors Dr. P. Stornik am 2. und 3. Juli abgehalten und lieferten ein recht befriedigendes Ergebnis. Von 12 Prüflingen erhielten 2 ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 9 wurden einfach reif erklärt, 1 erhielt die Erlaubnis, die Prüfung aus einem Gegenstande zu wiederholen.

(Die Hundstage) sind da und die drückende Hitze scheint das schwache Gehirn der „Südsteirischen“ bereits sehr angegriffen zu haben, denn sie schreibt unsinniger denn je. Natürlich waren wir die Ursache des letzten „Ausgleiches“, der arme schwarze Freund jammert, daß er jeden Schutzes bar ist und ihm kein Klingelbeutel zur Verfügung steht. Am Ende wird gar der immer von schwarzen Wollfischen bedrohte Jonas die Kosten des Processes aus Eigenem zahlen? Wer es glaubt wird selig. Daß sich der Klingelbeutelmann für „unsere hochgeehrte Geistlichkeit“ einsetzt, finden wir natürlich, denn jeder Fuchs lobt seinen Schweif; am allerwenigsten werden wir uns aber über das „Schuldbuch“ graue Haare wachsen lassen. Er soll nur fleißig eintragen, wir zahlen auch weiterhin per comptant, solch' dubiosen Firmen borgen wir überhaupt nichts.

(Brandschaden in Rogeiz.) Gestern gegen 5 Uhr früh wurde die hiesige Feuerwehr alarmiert und rückte unter Commando des Rottenführers Herrn Leopold Wunderlich mit dem Landlöschtrain nach Rogeiz, von wo das Feuer gemeldet wurde, ab. Bei ihrer Ankunft stand das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Johann Petschönig in hellen Flammen und wurde sofort nach den Dispositionen des genannten Rottenführers an die Bekämpfung, beziehungsweise Localisierung des Feuers geschritten, welche auch nach zweistündiger Arbeit gelang. Am Brandplatze war weder eine andere Feuerwehr, noch die Gendarmerie erschienen. Petschönig ist auf 600 fl. versichert und dürfte auch der angerichtete Schaden diese Höhe erreichen.

(Herrenlose Gänse.) Es pflegt öfters vorzukommen, daß sich irgend ein Gänschen verirrt und so passierte es auch mehreren Nachkommen der einstigen Netterinnen des Capitolums, daß sie sich insolge mangelnder Erfahrung den reizenden Wellen der Drau anvertrauten und fortgerissen wurden. Zwei dieser Gänsejungfrauen nahmen im Gasthause „zur grünen Wiese“ in der Mellingerstraße Absteigequartier, woselbst sie ihres rechtmäßigen Eigentümers harren. Immerhin ist es für die Intelligenz der beiden Gäste bezeichnend, daß sie sich eine Herberge mit so verlockendem Schilde zu wählen wußten.

(Vorschrift für Radfahrer.) Anlässlich mehrerer vorgekommener Beschwerden hat die Statthalterei einen Erlaß herausgegeben, in welchem den Radfahrern aufgetragen wird, auf den zum Radfahren freigegebenen Fußwegen den Fußgängern auszuweichen.

(Lieferungen für das Militär.) Am 25. Juli findet beim Militär-Verpflegsmagazine in Graz eine öffentliche Verhandlung behufs Sicherstellung der arrendierungsweisen Abgabe von Heu, Stroh, Holz und Kohlen für die Station Graz, dann von Hafer und den vorgenannten Artikeln für die Stationen Bruck a. M., Judenburg, Leoben und Marein statt. Die bezügliche Kundmachung der k. u. k. Intendantz des 3. Corps Nr. 4287 ex 1900 wurde in der Grazer, Laibacher und Klagenfurter Zeitung, dann in der Grazer „Tagespost“ verlautbart. Die näheren Bedingungen können bei jedem Militär-Verpflegsmagazine, dann bei den Bezirksbehörden und landwirtschaftlichen Landesvereinen während der Amtsstunden eingesehen und über Verlangen gegen Bezahlung von 8 Heller per Druckbogen von jedem Militär-Verpflegsmagazine bezogen werden.

(Die Fleischpreise) sind in diesem Monat bei nachstehenden Fleischhauern folgende:

	Rindfl. K	Kalbf. K	Schweinefl. K	Lammfl. K
Reizmann Th.	1.36	1.28	1.28	1.—
Fritz Karl.	1.28	1.28	1.28	—80
Eichner Joh.	1.28	1.28	1.40	—80
Weiß Alois	1.28	1.28	1.28	—
Wurzer Josef	1.20	1.20	1.40	—
Welle Georg	1.28	1.28	1.28	—
Scherag Joh.	1.28	1.28	1.28	—
Schein Ignaz	1.20	1.20	1.28	—
Wreschnig Peter	1.12	1.20	1.20	—
Rucher Franz	1.20	1.20	1.20	—
Benzil Johann	1.20	1.20	1.20	—80
Reicher Johann	1.12	1.12	1.12	—80
Kurnig Franz	1.12	1.20	1.20	—80
Wresl Franz	1.—	1.20	1.20	—80
Merkl Josef	1.—	1.20	1.20	—80
Polegeg Otto	1.08	1.20	1.20	—80
Kendl Johann	1.04	1.12	1.12	—
Lorber Ferd.	1.—	1.20	—	—
Stoßner Primus	1.04	1.12	1.12	—80
Kramberger A.	1.—	1.12	1.12	—80
Niedermüller J.	1.—	1.12	1.20	—88
Reizmann Fr.	1.—	1.12	1.12	—
Schrott Georg	1.08	1.20	1.20	—
Lößnig G.	1.20	1.20	1.20	—
Sellak Johann	1.—	1.20	1.20	—80
Holzknicht Josef	1.08	1.12	1.12	—
Budl Anton	1.—	1.12	1.12	—80
Jellek Karl	1.12	1.20	1.20	—80
Fließ Matthias	1.—	1.12	1.12	—
Sorshag Sch.	—88	1.04	1.04	—72
Schwarz M.	1.04	1.20	1.20	—
Rottner Anton	1.04	1.20	1.20	—
Schiffo Jakob	1.—	1.12	1.12	—80
Sehrer Josef	1.04	1.12	1.12	—

Landwirtschaftliches.

Bericht

des technischen Leiters der staatlichen Reblausbekämpfungsarbeiten in Steiermark, Franz Matiasic, über die Verbreitung der Reblaus, über die zur Bekämpfung des Schädling ergriffenen Maßnahmen, beziehungsweise über die Cultur der amerikanischen Reben in Steiermark in den Jahren 1898 und 1899.

(3. Fortsetzung.)

Die Zukunft des Weinbaues in einem Theile der Bezirke Rohitsch, Marein und Gills erscheint daher — so lange Unterlagsorten, welche in diesen Reblausgebieten vermögen, fehlen, durchaus nicht als gesichert. In diesen Gebieten besitzen die höheren Lagen (in einer Seehöhe von 276 bis 374 Meter) zumeist den erwähnten kalkhaltigen Boden. Eine Verlegung der Weingärten in tiefere Lagen mit humoserem, weniger Kalk enthaltenden Boden gestatten die klimatischen Verhältnisse nicht. Die gegenwärtig in solchen Böden durchwegs von kleinen Grundbesitzern, welchen andere Grundstücke für Weingartenanlagen nicht zur Verfügung stehen, angelegten Anpflanzungen sind daher derzeit mehr als Versuche zu betrachten. Hierbei ist zu bemerken, daß die in Rede stehenden Gebiete bisher in Steiermark die geringsten Weine produzierten. Gleichwohl hatten die dortigen alten Weingärten für die erwähnten Gegenden eine hohe volkswirtschaftliche Bedeutung, weil sie denjenigen landwirtschaftlichen Betriebszweig darstellen, welcher allein den Kleingrundbesitzern bares Geld eintrug.

Wachstumsstörungen, welche auf eine ungenügende Verwandtschaft zwischen der zur Veredlung benutzten Edelsorte zu den verwendeten Unterlagsreben zurückgeführt werden könnten, sind in Steiermark bisher nicht beobachtet worden.

Wohl hat man die Wahrnehmung gemacht, daß im allgemeinen die schwachtriebigen Edelsorten auch bei der Veredlung ein schwächeres, gedrungeneres Wachstum zeigen. Ein Eingehen von Veredlungen wurde nur bei einzelnen Stöcken bemerkt und kommt sowohl bei Grünveredlungen, wie bei Holzveredlungen vor. Die Schuld an dieser Erscheinung wird in Steiermark nicht dem zur Anwendung gebrachten Veredlungssysteme beigemessen, sondern dürfte in den meisten derartigen Fällen auf technische Fehler in der Ausführung der Veredlungsoperation und bei Grünveredlungen auf eine mangelhafte Ausführung des Vergrubens, sowie in vielen Fällen auch auf ungenügende Pflege des jungen, veredelten Reblases zurückzuführen sein.

In Steiermark, welches Land wahrscheinlich auch beim neuen Weinbaue Quantitätsweinbau treiben wird, gelangen hauptsächlich starktriebige Edelsorten zur Vermehrung und Veredlung. Sorten, welche nur auf die Erreichung einer vorzüglichen Qualität des Pro-

ductes berechnet sind und welche vorher im Lande wenig verbreitet waren, wurden bisher wegen ihres quantitativ geringeren Ertragnisses mehr vereinzelt, bei größeren, wohlstuitierten Weingartenbesitzern und auch da im Verhältnisse zu dem übrigen Weingartenbesitze der Betreffenden nur in kleinerer Ausdehnung veredelt und vermehrt.

Zur Lage in China.

Prinz Tuan Usurpator.

London, 2. Juli. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Shanghai vom Gestrigen: Prinz Tuan bemächtigte sich der Personen des Kaisers und der Kaiserin-Witwe und riß selbst die höchste Gewalt an sich.

Angeblicher Einmarsch der Verbündeten in Peking.

London, 2. Juli. Die Blätter melden aus Shanghai vom Gestrigen: Große Abtheilungen der Verbündeten sollen in Peking eingetroffen sein, nachdem sie die vereinigte Armee der kaiserlichen Truppen und der Bogers besiegt hatten.

Auf die Goldminen von Johannesburg richtet sich gegenwärtig die Aufmerksamkeit der Welt, denn es bestand lange die Frage, ob die Buren in ihrem Verzweiflungskampfe diese Minen, um deren Besitz es hauptsächlich den Engländern zu thun ist, vernichten würden oder nicht. Da ist es denn interessant, eine Anschauung von den Goldfeldern zu gewinnen, und so darf das neueste Wochenheft von „Ueber Land und Meer“ (Stuttgarter, Deutsche Verlags-Anstalt, jedes Wochenheft kostet nur 30 Pfennig), das eine Reihe Abbildungen aus den Goldgebieten bringt, auf besondere Beachtung Anspruch erheben. Auch sonst ist das Heft reich an Actualitäten. Unter ihnen nimmt die große Pariser Weltschau einen breiten Raum ein. Ferner erwähnen wir die hier zum erstenmale dargebotene Wiedergabe eines ergreifenden Bildwerkes von Alfred Roffig: die Todtenmaske der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, die der Künstler unmittelbar nach dem Dahinscheiden derselben abnehmen durfte. Der literarische Theil bringt neben dem fesselnden Roman „Der Unfenteich“ von Gertrud Franke-Schewelbein und der geistreichen Novelle „Eine erste Erfahrung“ von Lou Andreas-Salomé eine der im „Ueber Land und Meer-Wettbewerb“ preisgekrönten Arbeiten: „Die Wallfahrer“ von Moriz von Reichenbach, eine ergreifende Erzählung aus Oberschlesien.

Verstorbene in Marburg.

- 23. Juni: Kofol Maria, Ziehtochter, 7 Jahre, Domgasse, Blinddarm- und Bauchfellentzündung.
- 26. Juni: Dratsch Franz, Schneidermeister, 55 Jahre, Mühlgasse, Tuberculose.
- 27. Juni: Wildner Franz, Privatier, 77 Jahre, Postgasse, Lungenemphysem.

(Ein vorzüglich weißer Anstrich für Waschtische) ist Keils weiße Glasur. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchlos. — Dosen à 45 kr. sind in der Droguerie W a z W o l f r a m, Marburg, Herrengasse 33, erhältlich. 4

Oeffentl. Communal-Handelsschule in Wels.

Beginn des XI. Schuljahres am 16. September 1900.

Billige Unterkunft für auswärtige Schüler. Schulprogramme kostenfrei durch die Direction.

Danksagung.

Die vielen liebevollen und herzlichsten Beweise inniger Theilnahme bei dem uns so schmerzlich betroffenen Hinscheiden unseres vielgeliebten Sohnes und Bruders, des Herrn

Alfred Battistig,

die reichen schönen Kranzspenden, sowie die besonders zahlreiche ehrende Begleitung des lieben Verewigten zur letzten Ruhestätte verpflichten uns, allen und besonders dem verehrlichen Lehrkörper und den Schülern der kaufm. Fortbildungsschule, sowie allen Freunden und Bekannten den herzlichsten tiefempfundnen Dank auszusprechen.

Marburg, am 2. Juli 1900.

Die tieftrauernde Familie.

Marburger Marktbericht.

Vom 23. bis 30. Juni 1900.

Die Marktpreise sind in Kronen-Währung angegeben.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von	bis		per	von	bis
	K	h	K		K	h	K
Fleischwaren.							
Rindfleisch	Kilo	88	136	Wachholderbeeren	Kilo	50	56
Kalbfleisch	"	1 4	128	Kren	"	40	48
Schafffleisch	"	80	124	Suppengrünes	"	30	32
Schweinfleisch	"	1 8	140	Kraut saures	"		20
" geräuchert	"	1 50	150	Kraut saure	"		20
" frisch	"	1 50	1 60	Kraut	100	Kopf	
Schinken frisch	"	1 10	1 14	Getreide.			
Schulter	"	1 2	1 6	Weizen	Kilo	16	16 80
Victualien.				Korn	"	13 20	13 60
Kaiserauszugmehl	"	30	32	Gerste	"	13	13 60
Mundmehl	"	26	28	Hafers	"	12 70	13 40
Semmelmehl	"	22	24	Rufurup	"	14	14 80
Weißpohlmehl	"	18	20	Hirse	"	14 60	15 40
Schwarzpohlmehl	"	16	18	Haide	"	17 80	18 60
Türkenmehl	"	20	22	Bisolen	"	16	20
Haideinmehl	"	40	44	Geflügel.			
Haideinbrein	Liter	20	24	Indian	Std.		
Hirsebrein	"	28	30	Gans	Paar	2 10	3
Gerstbrein	"	20	24	Enten	"	2	3
Weizengries	Kilo	28	28	Bachhühner	"	1 20	1 70
Türkengries	"	22	26	Brathühner	"	1 70	2
Gerste gerollte	"	40	60	Kapaune	Std.		
Reis	"	28	64	Obst.			
Erbsen	"	40	52	Apfel	Kilo		
Linien	"	60	70	Birnen	"		
Bisolen	"	20	24	Nüsse	"		
Erdäpfel	"	22	26	Divers.			
Zwiebel	"	60	64	Holz hart geschw.	Met.	5 40	5 70
Knoblauch	"	32	40	" weich geschw.	"	6 40	6 80
Eier	9 Std.	2	2 80	" weich geschw.	"	4 50	4 70
Käse steirischer	Kilo	2	2 80	ungegeschw.	"	5 50	5 70
Butter	"	40	56	Holzbohle hart	Std.	1 40	1 50
Milch frische	Liter	40	56	weich	"	1 40	1 50
abgerahmt	"	56	60	Steinkohle	100 Kilo	40	64
Nahm süß	"	1 90	2	Seife	Kilo	96	1
saurer	"	1 40	1 44	Kerzen Unschlitt	"	1 60	1 68
Salz	Kilo	1 36	1 4	Stearin	"	1 50	1 60
Rindschmalz	"	1 10	1 16	Styria	"	3 60	4 20
Schweinschmalz	"	1 24	1 28	peu	100 Kilo	4	4 40
Speck gehackt	"	1 16	1 20	Stroh Lager	"	2 80	3 20
" frisch	"	50	56	Futter	"	2 60	3
" geräuchert	"	88	92	Streu	"	36	40
Kernfette	"	88	92	Bier	Liter	56	1 28
Zwetschen	"	80	88	Wein	"	60	1 30
Zucker	"			Brantwein	"		
Kümmel	"						

Preis 30 Kr. pr. Stück

Sappins Seife

Auch kurzweg genannt: **Eulen-Seife.**

Das Beste und Erfolgreichste was Damen zur Pflege der Haut und was Mütter zum Waschen der Kinder verwenden können. Erhältlich überall zu

Haupt-Niederlage Jos. Martinz, Marburg. General-Depot: A. Molsch & Co., Wien X

Will man sicher sein, eine gute und reine
Chocolade zu erhalten, so kaufe man

Chocolat Suchard

diese altbewährte, bestrenommierte Marke ist sorgfältig zubereitet, garantiert rein und in der ganzen Welt beliebt.

= Ueberall käuflich. =

Das **Vermittlungs-Bureau**
Auguste Janeschitz
Burggasse 5

empfehlte Zahlkellnerinnen, Hotel-Stubenmädchen, Bediente, sowie alle Branchen gutes Dienstpersonale für Marburg und auswärts zum sofortigen Eintritte allen geehrten Dienstgebern. 1381

PAUL RÜLL
Rohrgewebefabrik
in Eszterháza
(Ungarn)

empfehlte sich zur Lieferung jeden Quantums und aller Arten

Schilfrohr-Gewebe samt Zubehör

für Bau-, Garten-, Industrie- u. Landwirtschafts-Zwecke.
Fabricate auf allen besuchten Ausstellungen im In- und Auslande hervorragend prämiert. — Eigene Waggon- und Bahngelände.
Bedeutendster Schilfrohr-Export.

Putze
nur mit
Globus
Putz-
Extract

Dosen à 10, 16 und 30 Heller überall vorrätig.

L. Luser's Touristenpflaster.
Das anerkannt beste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc. etc.
Haupt-Depot: 472

L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meidling.
Man verlange **Luser's** Touristenpflaster zu 60 Kr.
Zu beziehen durch alle Apotheken.

Zu haben in Marburg bei W. König, Apoth. Graz: in den Apotheken: J. Eichler, Apotheke der Barmherzigen Brüder, B. Fleischer, F. Franke, R. Hanzlik, M. Hofmann, W. Thurnwald, A. Medwed's Nachfolger (S. Strohschneider), W. Leitner, Bruck a. M.: M. Erbal, Cilli: K. Gela, Leoben: K. Filipek, S. Pflersch.

Der Dorfapostel.

Ein Hochlands-Roman von **Ludwig Ganghofer.**

Dieser neueste, fesselnde Roman des gefeierten Schriftstellers erscheint in dem soeben beginnenden neuen Quartal der „Gartenlaube“. Daneben wird der packende Roman aus dem großstädtischen Gesellschaftsleben

Der Kampf ums Glück

von **Paul Robran**

weitergeführt werden.
Abonnementspreis vierteljährlich 2 Kronen 10 Heller.
Das 1. und 2. Quartal kann zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden.

Kundmachung.

Die Einschreibung der Schüler in die I. Classe (deutsche und slovenische Abtheilung) des k. k. Staats-Gymnasiums in Marburg findet am 14. Juli l. J. von 1/2 10 bis 12 Uhr vormittag im Lehrzimmer der I. B. Classe, die Aufnahmepfung am gleichen Tage um 2 Uhr nachmittag statt. 1477
Ein Wechsel der Abtheilungen während des Schuljahres ist nicht gestattet.
k. k. Gymnasial-Direction Marburg, den 2. Juli 1900.

Einberufung der Verlassenschafts-Gläubiger.

Von dem k. k. Bezirks-Gerichte Marburg, Abtheilung V, werden diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 20. Mai 1900 ohne Testament verstorbenen Herrn Dr. Alex. Willhaug, Rechtsanwaltes in Marburg, eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zu Anmeldung und Darthung ihrer Ansprüche am 6. Juli 1900 vormittags 9 Uhr, Zimmer Nr. 2 zu erscheinen oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insoferne ihnen ein Pfandrecht gebürt. Zu dieser Tagung wollen zur Vermeidung weiterer Kosten auch alle Expensar-Schuldner des Erblassers behufs Liquidierung der Expensarien erscheinen.
Marburg, am 22. Juni 1900. 1333

Gelegenheitskauf!
Solange die Vorräthe reichen, offerieren wir **Pierer's**
Konversations-Lexikon,

neueste Auflage 1893, vollständig in zwölf hocheleganten Original-Einbänden, mit 541 schwarzen und bunten Bildertafeln,
statt 102 Mark für nur 48 Mark!

Trotz des bedeutend herabgesetzten Preises liefern wir gegen monatliche **Theilzahlungen** von mindestens **3 Mark**

Gegen Barzahlung wird der Preis auf 45 Mark ermäßigt. 1 Probeband steht zur Einsicht zu Diensten. Die Lieferung erfolgt durch

Selmar Hahne's Buchhandlung
Berlin S., Prinzenstrasse 54.

Bestellungen sind durch die Expedition dieses Blattes erbeten, woselbst das Konversationslexikon besichtigt werden kann und Bestellscheine sowie ausführliche Prospekte über obiges Lexikon zu erhalten sind.

Einige Urtheile über obiges Konversations-Lexikon:

Das Werk „Pierer's Lexikon“ in 12 Bänden habe ich empfangen und bin erstaunt, wie man solch ein umfangreiches und hübsch ausgestattetes Werk für einen so billigen Preis liefern kann, werde dasselbe daher in meinem Bekanntenkreise sehr empfehlen.
Teteron, den 19. Februar 1898.
Ernst Vogl, Lehrer.

Ich erhielt soeben Pierer's Konversations-Lexikon und war sehr überrascht, als ich die prächtigen Bücher sah, ich hatte diese mir nicht so vorgestellt und bin sehr damit zufrieden.
Heilbronn, 18. Oct. 1899. Hochachtung
A. C. Walter, Baugeschäft.

Den Empfang des mir mit Ihrem Geehrten vom 13. d. abiserten Konversationslexikon hiermit bestätigend, danke ich Ihnen bestens für Ihre prompte Zusendung; gleichzeitig gestatte ich mir, Ihnen meine volle Befriedigung über dieses Werk auszusprechen und zeichne hochachtungsvoll
Fischerh, 18. Jänner 1900.
Wm. Weide.

Das von Ihnen bezogene Pierer's Konversations-Lexikon erfüllt meine Erwartungen vollkommen. Ein derartiger vortheilhafter Gelegenheitskauf ist für Jedermann sehr zu empfehlen.
Daber, 23. Oct. 1899, Ergebenst
Gymninski, Apothekenbesitzer.

CARL MARK

FILZ-SEIDENHUT
FABRIK
NIEDERLAGE

EMPFIEHLT
IM RECHNHALT
LAGER
VON
HERREN
KNABEN
UND
KINDER-
HÜTEN.

IN DEN
NEUESTEN
FORMEN
UND
FARBEN
ZU DEN
BILLIGSTEN
FABRIKS
PREISEN

Federleichte, moderne

Herrenhüte!

in allen Formen und Farben
sowie grosse Auswahl

Herren-, Knaben- und Kinder-Strohhüte,
Sportkappen etc.

Postkartons in allen Grössen
empfiehlt

Karl Mark, Hutmacher
nur Tegetthoffstrasse 35 Marburg nur Tegetthoffstrasse 35.

Zum

Früchte ansetzen

empfehlen wir 1391

echten Kornbranntwein,
„ Weingeleger,
„ Slivovik.

Albrecht & Strohbach
Herrengasse 19.

ANZEIGE!

Ich erlaube mir die ergebene Mitteilung zu machen, dass
ab 1. Juli d. J. sich die Kanzlei der 1470

Haupt-Agentenschaft Marburg
der

Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest
und der

Internat. Unfallversicherungs-Actien-Gesellschaft
(Inspectorat für Südsteiermark)

in meiner Wohnung: Tegetthoffstrasse 16, 1. St., befindet.
Hochachtungsvoll Alois Sernek.

Mineralwässer

stets frischer Füllung bei 955

Alois Quandest, Herrengasse 4.

Wohnung

im 1. Stock, Neugasse 1, mit zwei
Zimmern, Küche etc. ist vom 1. Juli
d. J. um K 29.12 monatlich zu ver-
geben Anzufragen bei Ant. Götz,
Brauereibesitzer, Marburg. 1350

Feinste

Speise-Kartoffel

das Beste in Kartoffeln, à No.
10 Seller, v. 50 No. aufwärts
franco ins Haus, offeriert

A. Kleinschuster,
Postgasse 8.

Ein sehr hübsch möbliertes

Zimmer

prachtvolle Aussicht mit separatem
Eingang sogleich zu vermieten. Berg-
strasse 2, 1. Stiege, 1. St. rechts.

Oesterreichische

Union-Elektricitäts-Gesellschaft

Wien VI. 1. Gumpendorferstrasse 2 C.

Ingenieurbureau für Steiermark, Kärnten und Krain
Graz I. Hofgasse 8.

Elektrische Beleuchtung, Kraftübertragung,
Bahnen, Grubenbahnen, System Thomson
Houston, Specialmaschinen für Bohrungen,
Walzwerke u. s. w. 1211



Goeben wurde vollständig, das Monumentalwerk. die
erste billige Pracht-Ausgabe, die

Illustrierte

Klassiker-Ausgabe „Minerva“

Alle hervorragenden Schöpfungen der bedeutendsten Dichter
wie:

Goethe, Schiller, Lessing, Kleist, Chamisso,
Uhland, Rückert, Heine, Hauff, Immermann,
Eichendorff, Shakespeare, Tegner, Tennyson.

25 Pracht-Banquetbände
zum Preise von 100 Mark
gegen Teilzahlungen!

Elegante Metall-Claviers in Silber- u. Goldbronze dazu 15 M.

Erle Künstler haben ihr Bestes darangesetzt, die Schönheiten der mit
allgemein verständlichen Erläuterungen versehenen klassischen Dichter-
werke in würdiger, ansprechender Weise zum Ausdruck zu bringen.
Diese von allen in Bezug auf Ausstattung in Frage kommende billige
Ausgabe ist in Lexikon-Format, in großer, klarer Schrift, auf gutem,
schon satiniertem holzfreien Papier gedruckt, und sind die einzelnen Werke
in Pracht-Banquetbände gebunden, deren jeder mit dem Portrait des
betreffenden Dichters in Relief-Hochdruck auf Goldgrund ge-
schmückt ist. — Sie beziehen durch alle Buchhandlungen.
Wo der Bezug auf Schwierigkeiten stößt, wende man sich direkt an den

Verlag der Literaturwerke „Minerva“ in Leipzig.
Ausführlicher Prospekt kostenlos und portofrei!

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuss
mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige
Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere
Verdauung oder Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen
schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Subert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräu-
tern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungs-
organismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein
beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verbor-
benen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung
gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im
Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ägenden, Ge-
sundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen,
Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten)
Magenleiden umso heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Herzklopfen,
Stuhlverstopfung** Kolikschmerzen, Schlaflosigkeit, sowie Blutankamungen in Leber,
Milz und Pfortaderstystem (**Hämorrhoidal-leiden**) werden durch Kräuter Wein rasch und ge-
lind beseitigt. Kräuter-Wein behebt Unverdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungssystem einen
Auffschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und
Gedärmen.

Sageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind
die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes
der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie
häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-
Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den
Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blut-
bildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen
und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und 2.— in den Apotheken von
Marburg, Mureck, Radkersburg, Leibnitz, Deutsch-Landsberg, Luttenberg, Pettau,
Warasdin, Rohitsch, W.-Feistritz, Gonobitz, Bad Neuhaus, Cilli, Windischgraz, W.-
Landsberg, Stainz, Wildon, Gleichenberg, Graz etc. sowie in ganz Oesterreich-Ungarn.

Auch versenden die Apotheken in Marburg 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu
Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich **Subert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0,
Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0. Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaff 320,0,
Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmus-
wurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man. 1171

Frühjahrs- und Sommersaison 1900.

Echte Brüner Stoffe

Ein Coupon Meter 3.10	fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter	echter Schaf- wolle.
lang, kompletten Herren- Anzug (Rock, Hose u. Gilet)	fl. 6.— u. .90 von besserer	
	fl. 7.75 von feiner	
gebend, kostet nur	fl. 8.65 von feinsten	
	fl. 10.— von hochfeinsten	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieher-
stoffe, Touristenloden, feinste Kammgarne etc. versendet zu Fabriks-
preisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die **Vorthelle** der Privatkundschaft Stoffe **direct** bei obiger
Firma am **Fabriksorte** zu bestellen sind bedeutend. 819

K. k. I. Marburger Militär-Veteranenverein „Erzherzog Friedrich“.

An die

geehrten P. T. Hausbesitzer und Bewohner Marburgs!

Der unter dem Allerhöchsten Protectorate Seiner k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Friedrich, k. u. k. Feldzeugmeisters stehende „k. k. I. Marburger Militär-Veteranenverein „Erzherzog Friedrich“ beehrt am 8. Juli l. J. das Fest seines 25jährigen Bestandes.

Von auswärtigen Vereinen wurde eine rege Teilnahme an diesem Feste zugesagt und es werden: das Veteranencorps von Graz, die Vereine von Cilli und Leibnitz mit ihren Musikkapellen eintreffen. Um nun den Vereinen und Festgästen einestheils einen herzlichen Empfang bereiten zu können, andertheils aber die Anwesenheit sich zu einer stets bleibenden Erinnerung an die schöne freundliche Draustadt gestalten soll, so erlaubt sich die ergebenst gefertigte Vereinsleitung, gestützt auf die altbewährte und anerkannte Gastfreundschaft der Bewohner Marburgs, an dieselben die ergebene Bitte zu stellen, während des Festtages die Beflagung der Häuser gütigst und thunlichst veranlassen zu wollen; insbesondere wird die Bitte an die P. T. Hausbesitzer und Bewohner jener Gassen und Plätze, welche der Einmarsch und Ausmarsch berührt, und zwar: Tegetthoffstraße, Burg-, Herren-, Schul-, Post- und Domgasse, Haupt-, Dom-, Burg- und Rathhausplatz, Kärntnerstraße und Urbanigasse freundlichst gestellt.

In der angenehmen Hoffnung, daß sowie bei der Anwesenheit anderer Vereine, auch diesmal der freundlichen Bitte des Vereines, welcher nur patriotisch-humanitäre Zwecke verfolgt, gütigst entsprochen werden wird, zeichnet sich hochachtungsvoll
1495

Die Vereinsleitung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme schon während der schweren Tage des Krankenlagers, wie nach dem so schmerzlichen Heimgange unseres lieben unvergesslichen Vaters, resp. Bruders, Schwagers, Schwiegervaters und Onkels, des Herrn

Vincenz Hoinigg
gew. Schneidermeisters

sprechen wir allen, welche zur Linderung unseres Schmerzes beitrugen, insbesondere der löbl. Südbahn-Liedertafel für die freiwillige Teilnahme und Abführung der Trauerchöre, für die Beileidkundgebungen, sowie allen, welche ihm bei seinem letzten Gange ihr Geleit gaben, unseren wärmsten und aufrichtigsten Dank aus.

Marburg, am 2. Juli 1900.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Außerstande, jedem einzeln persönlich zu danken für die vielen Beweise herzlicher Collegialität und Freundesliebe, sowohl während der halbjährigen Krankheit, als auch bei der Beerdigung unseres viel zu früh entschlafenen und nun in Gott ruhenden, hoffnungsvollen jungen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Karl Konetschnigg

Locomotivführer-Substituten

sagen wir allen unseren tiefgefühltesten Dank. Wir danken für die sehr große Theilnahme an dem Leichenbegängnisse den Herren Beamten, Locomotivführern und Substituten, Arbeitern des Heizhauses und der Werkstätte, der löblichen Südbahn-Liedertafel für die Abführung der ergreifenden Trauerchöre, der Südbahnwerkstätten-Musikkapelle in verstärkter Anzahl, den Herren und Damen von Bahn und Stadt und für die vielen Kranzspenden. Insbesondere aber danken wir seinen Kollegen, den Herren Locomotivführer-Substituten, welche auf Anregung der Herren Markun, Klantschnit, Schusteritsch, Muchitsch, Tramscheg u. s. w. schon während der langwierigen Krankheit, wie beim Begräbnisse in jeder Hinsicht ihr Möglichstes beigetragen haben.

Die tieftrauernde Familie.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Schwiegertochter und Schwägerin, der Frau

Elisabeth Auer geb. Tramschek

sowie für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse, sagen wir allen, insbesondere der Abordnung der Südbahn-Liedertafel für den Vortrag der ergreifenden Trauerchöre unseren tiefgefühltesten Dank.

Marburg, am 2. Juli 1900.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Wohnung

3 Zimmer, Küche- und Zugehör 1. Stock, mit Gartenbenützung bei Ch. Jutter, Kaiserstraße 2.

WOHNUNG

Ein 1481 Draugasse, 1. Stock, mit 2 großen Zimmern sammt Zugehör, ist vom 1. August an zu vermieten. Anzufragen bei Josef Start, Hauptplatz.

Schöne Wohnung

Mellingerstraße 45, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Speis, Keller und Gartenanteil, südliche Lage, sofort zu vermieten. Anfragen Baumeister **Derwuschek**, Reiserstraße. 1234

Ernst Döhle,

Wien, VI., Hirschengasse 18.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Vereine.

Champions, Coriandoli, Abzeichen, Luftschlangen, Kegelbeste. Zuluft. Katalog gratis. 1493

3 Halb-Startin 1499

guter Obstmost

ist preiswert abzugeben. Anzufragen Postgasse 6, im Geschäft.

2 grosse Zimmer

so gleich billigt zu vermieten. Anzufragen Kärntnerstraße 8, 1. Stock. 1410

Natur-Wetzsteine !!

Krainier-Qualität, 15 Stück franco jeder Poststation Kronen 2.—, 100 Stück franco Kiste ab Station Littai Kronen 6.20, versendet gegen Nachnahme **J. Razborsek** in St. Martin bei Littai, Krain. 1443

WOHNUNG

sonnseitig, zwei Zimmer, Veranda, Küche, Speis u. Zugehör f. kinderlose Partei. W. Jäger, Postgasse 1.

Kleines Zinshaus

sammt Garten, in der Nähe der Kärntnerbahn, ist preiswürdig zu verkaufen. Anfrage in der Werv. d. Bl. 1465

Ein schön möbliertes Zimmer

Villa Hoffer, Landwehrgasse, mit separatem Eingang, nächste Nähe der Landwehrkaserne, ist vom 1. Juli an zu vergeben. Anzufragen Mellingerstraße 23, 1. Stock. 1390

Villen-Bauplätze

mit prachtvoller Fernsicht über den Würther-See, von demselben drei Minuten entfernt, sind per Quad-Klafter um 2 fl. zu verkaufen. Anfrage bei **Johann Tschuden** in Weiden am Würther-See. 1459

Wohnungen

2zimmerige, sammt Zugehör, jährl. 200 fl., so gleich zu vermieten im Hause Elisabethstraße 20. Anzufragen Baumeister **Derwuschek**, Reiserstraße 26. 1489

Ein Ladenmädchen

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, für Bäckerei- und Mehlgeschäft gesucht. Nur schriftliche Anträge mit Zeugnisabschriften unter „Ehrlich“ a. d. Werv. d. Bl. erbeten. 1490

Verloren

ein Sparcassebuch, vinculiert, auf den Namen **Johann Bresner**, sammt 3 Zehner-Banknoten auf dem Wege Marburg, Magdalenenstadt und Thejen. Der Finder wird ersucht, dasselbe in der Gemeindeparscasse gegen 10 fl. Belohnung abzugeben. 1484

Frack

für schlanken Herrn, billig. Anfrage Werv. d. Bl. 1471

Einige Startin

Apfelmost zu verkaufen. Anfrage Gruber, Lederhandlg., Draugasse. 1462

Tüchtiger

Schlossermeister wird in St. Lorenzen ob Marburg gewünscht, da der gewesene Schlossermeister infolge hohen Alters sein Gewerbe aufgab.

Gesucht

große Magazinsräumlichkeiten. Briefl. Anträge unter Nr. 755.

Ebenerdig. Haus

mit großem Gemüsegarten und Wirtschaftsgebäude um 3500 fl. zu verkaufen; 2000 fl. können liegen bleiben. Anträge unter „Haus 100“ an J. Gaifer's Annonc.-Exp. Marburg. 1497

Wiese

bei der Bahnstation Pöbnitz zu verkaufen. Anfrage Postgasse 6, Geschäft **Starfel**. 1492

Zuverkaufen

gebrauchte Singer-Nähmaschine, gebrauchte starke Düropp-Nähmaschine bei S. Klemensberger, Weisnäherie, Marburg, Herrngasse 38. 1486

Eisernes

1483

Gitterbett

mit Schublade ist zu verkaufen. Schillerstraße 14, 1. Stock.

In der Villa Nr. 111

Badgasse, ist ein kleines nettes Zimmer zu vermieten. 1476

Marburger Escomptebank.

Stand der Einlagen am 30. Juni 1900
471.254 K 49 h.

Zu verkaufen

gut erhaltene Hobelbank mit zwei Schrauben, Hobelbank m. Schraube, große Mehltruhen, fast neu, in 4 u. 7 Abtheilungen, für Greisler oder Mehlhändler. — Anzufragen in der Werv. d. Bl. 1485

Billig zu verkaufen

ein schöner großer Wolfshund, ein Jahr alt. Anzufragen in der Werv. d. Blattes. 1475.

Junges

1487
Ehepaar sucht Stelle als Hausmeister. Brunndorf 128, Thür 4.

Verschiedene

1488
Möbelstücke zu verkaufen: 1 Chiffonier, 1 Schubladekasten, 2 Divans, 1 Küchentisch, 1 Waschtisch, 2 Fauteuils, 1 Drehstuhl. Anzufragen Casinogasse 2, parterre links.

Zwei neue Häuser

Triesterstraße, sind zu verkaufen. Preis je 3500 fl. Zehn Jahre steuerfrei. Anzahlung 1000 fl., Rest mit 5%. Anzufragen bei **A. Stine**, Leutischach. 1479

Wohnung

Schön möblierte größere resp. Villa, in oder nahe Marburg, mit großem Garten zu mieten gesucht. Adresse **A. Serianz**, Rathhausplatz 4. 1475

Blechballagen-Fabrik

Eine größere leistungsfähige in Deutschland, Specialität: fein decorierte Thee-, Biscuit- u. Cacao-Dosen, sowie Placate, sucht sofort tüchtigen **Vertreter**. Offerte. unt. Chiffre **R. 567** an **Haasenstein & Vogler**, A.-G., Leipzig. 1489

Flechten, Finnen, Mitesser, Sommerprossen etc. treten nie auf bei Gebrauch von **Kuhn's Glycerin-Schwefelmilch-Seife** (50 u. 80 kr.) **Kuhn's Enthaarungspulver** (fl. 2 — und fl. 1 —) giftfrei, ist das Beste, geht nur von **F. Kuhn**, Kronenpark, Münsberg. Hier bei **Wolfram**, Drog. und **M. Aicher**, Friseur, Herrngasse.